

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig

der Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe
im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-,
Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Herborn

Abonnements- und Insertionsbedingungen siehe auf dem Titelblatt

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig

Sernsprech-Anschluß Nr. 2991

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 23

Leipzig, 1. Dezember 1908

15. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.

Am 16. November fand im Mariengarten unsere monatliche Sitzung statt, an der die Mitglieder, Herren Friedrich, Hahn, Hofmann, Magdeburg, Schneider, Scholze, Wacker und Wildner teilnahmen.

Von verschiedenen Kollegen waren uns Prospekte der Firma Guido Müller & Co. zugegangen, aus denen die überraschende Tatsache bekannt wird, daß jetzt

Nomosuhren auf Abschlagszahlungen

angeboten werden. Ist das auch ein Zeichen dafür, daß der Absatz der Nomosuhren nicht den Erwartungen des Glashütter Versandgeschäftes entspricht, so dürfen wir damit die Gefahr für den Uhrmacher nicht als behoben ansehen, sondern müssen im Gegenteil befürchten, daß auf diese Weise noch einmal einige tausend Nomosuhren abgesetzt werden. Den Schaden, welchen dadurch unsere Kollegen erleiden, kann man ja leicht berechnen.

Wir haben uns erneut gefragt, was zur Bekämpfung der Nomosuhrgesellschaft weiter geschehen kann. Darauf konnten wir aber nur feststellen, daß unsererseits bereits alles getan ist, was einen Erfolg versprechen kann. Wir haben gegen die Firma Strafanzeige erstattet, haben der Presse Aufklärungen zugehen lassen und schließlich jedem Kollegen Gelegenheit gegeben, seine Kundschaft wirksam über die Glashütter Konkurrenz aufzuklären, indem wir sämtlichen deutschen Uhrmachern den bekannten Protest der Glashütter Uhrenfabriken zur Verfügung stellten. Der Verlag unseres Organs hat noch ein übriges getan und diesen Protest in seiner Exportausgabe in englischer, französischer und spanischer Sprache veröffentlicht, so daß auch die ausländischen Fachleute Kenntnis von der Sachlage erhalten.

An unseren Kollegen liegt es nun, von den gebotenen Mitteln Gebrauch zu machen, die Waffen, welche wir mit beträchtlichen Opfern aufgeboten haben, auch zu benutzen. Leider haben wir in dieser Hinsicht die nötige Rührigkeit bei vielen unserer Mitglieder vermißt, nur einzelne haben den Protest bezogen und verbreitet, wengleich anerkannt werden muß, daß diese beträchtliche Mengen abnahmen. Noch ist es Zeit, das Versäumte nachzuholen, insbesondere empfehlen wir jenen Kollegen, die vor Weihnachten Prospekte an ihre Kundschaft verschicken, den Glashütter Protest beizufügen und stellen es ihnen anheim, dabei das Beispiel eines sächsischen Kollegen nachzuahmen. Dieser hat auf den Umschlag in auffälliger Weise setzen lassen:

Etwas gegen die Nomosuhr?

Bei den Empfängern der Drucksache ist natürlich damit sofort die Aufmerksamkeit erregt und der Zweck der Zuschrift erreicht. Darin

kann aber nicht genug geschehen. Bedenkt man, daß die Kataloge und Empfehlungen von der Nomosuhrgesellschaft in vielen Tausenden von Exemplaren an die kaufkräftigsten Leute verschickt werden, daß jeder, der sich das hübsche Bilderbuch aus Glashütte kommen ließ, wieder und immer wieder aufgefordert wird, sich eine der als das Vollendetste angepriesenen Uhren anzuschaffen, so muß es auch jedem Uhrmacher klar werden, daß ihm von der genannten Firma viel mehr Abbruch geschieht, als von irgendeinem gewöhnlichen Versandgeschäft, die sich in der Hauptsache nur mit Ankündigungen in den Zeitungen begnügen und außerdem meist billige Waren anbieten.

Bei den Nomosuhren handelt es sich um gute Mittelqualitäten, in denen bisher der Uhrmacher noch sein Hauptgeschäft sehen konnte. Das will die Glashütter Gesellschaft an sich reißen, und darin besteht für unsere Fachgenossen die große Gefahr. Bedauerlich ist es, daß nicht alle Kollegen das rechtzeitig erkannt haben, daß insbesondere die übrigen Organisationen so lange zögerten, gegen die Gesellschaft Stellung zu nehmen.

Ganz entschieden verwahren wir uns aber gegen die

Unterstellung einer Schweizer Tageszeitung,

daß sich unser Vorgehen gegen die Nomos mit gegen die Schweizer Uhrenfabriken richte. Das ist eine Unwahrheit. Wir deutschen Uhrmacher sind doch wohl die besten Abnehmer der schweizerischen Uhren und hoffen es im eigenen Interesse noch lange zu bleiben. Wenn aber eine Gesellschaft durch die Verschleierung des Ursprungs ihrer Ware und durch die Niederlassung in Glashütte die deutschen Uhrmacher beeinträchtigt, so haben wir ein Recht, dagegen einzuschreiten und sollten, diesmal aus Rücksicht auf die eigenen Vorteile der Fabrikanten, von diesen unterstützt, zum mindesten aber doch nicht noch verdächtigt werden. An die Nomosgesellschaft können immer nur einige Fabrikanten liefern, wie lange das Geschäft sich halten wird, mag die Zukunft lehren, jedenfalls hat die Gesamtheit der schweizerischen Uhrenfabriken ein Interesse daran, die deutschen Uhrmacher, ihre besten Kunden, kaufkräftig erhalten zu sehen und muß sich hüten, in dem notwendigen Kampfe derselben die Gegenpartei zu ergreifen.

Von Herrn Herm. Großmann, Direktor der Uhrmacherschule in Neuchâtel, ist uns die Mitteilung zugegangen, daß die Nomosgesellschaft seinen Namen ohne Erlaubnis in ihrem Katalog veröffentlicht. Er kenne die Gesellschaft gar nicht und habe nur mit Herrn J. Traugott korrespondiert. Er schreibt ferner: Ein anständiges Unternehmen würde sicher nach meinen ersten Erklärungen sich fernerhin meines Namens nicht mehr bedient haben. Wir nehmen von dieser Mitteilung gern Kenntnis und bedauern, daß Herr Großmann